
FÖRDER- UND FREUNDKREISE DER KULTUR IN DEUTSCHLAND

ERGEBNISSE EINER UMFASSENDEN UNTERSUCHUNG
DES KULTURKREISES DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT

Gaius Cilnius Maecenas,
70 v. Chr. – 8 v. Chr.



Annette Welling, Stephanie Roll, Friederike von Reden, Maren Otten, Marlene Christ, Dr. Stephan Frucht

Berlin, im Januar 2007

Inhalt

Tabellenverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis	II
I. Einleitung und Beschreibung der Befragung	1
II. Methodik der Auswertung	1
III. Ergebnisse	2
1. Gründung der Förder- und Freundeskreise	2
2. Mitgliederzahlen.....	3
3. Entwicklung der Mitgliederzahlen	4
4. Jährliche Mitgliedsbeiträge	5
5. Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge.....	5
6. Verhältnis zusätzliche Spenden zu Mitgliedsbeiträgen	7
7. Verhältnis der Förderbeiträge durch Förder- und Freundeskreise zum Gesamtetat der geförderten Kulturinstitution	7
8. Splitting der Mitgliedsbeiträge.....	8
9. Staffelung der Mitgliedsbeiträge	8
10. Altersstruktur der Mitglieder.....	9
11. „Junger Freundeskreis“	9
12. Gegenleistungen.....	10
13. Höhe der Gegenleistungen	11
14. Wirkung der Gegenleistungen	12
15. Werben mit den Gegenleistungen	13
16. Internetauftritt.....	13
17. Hauptamtliche Mitarbeiter	14
18. Zusätzliches ehrenamtliches Engagement	14
19. Professionelle Beratung.....	15
20. Probleme mit dem Finanzamt.....	15
21. Pauschalregelung	16
IV. Diskussion und Interpretation	17
V. Resümee	21
Anhang	22

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Ausgewertete Förder- und Freundeskreise nach Gruppen	2
Tabelle 2: Förder- und Freundeskreise nach Anzahl der Mitglieder.....	3
Tabelle 3: Größe der Förder- und Freundeskreise nach Gruppen	4
Tabelle 4: Mitgliedsbeiträge pro Gruppe.....	6
Tabelle 5: Unterschiede im Mitgliedsbeitrag zwischen den Gruppen.....	6
Tabelle 6: Anteil der Mitglieder unter 35 Jahren bei Förder- und Freundeskreisen mit und ohne gesondertem „jungem Freundeskreis“	9
Tabelle 7: Förder- und Freundeskreise mit gesondertem „jungem Freundeskreis“ in Abhängigkeit zu den Mitgliederzahlen.....	10
Tabelle 8: Wirkung der Gegenleistungen auf die Mitgliederzahlen nach Gruppen	12
Tabelle 9: Entwicklung der Mitgliederzahlen ohne Gegenleistungen	13

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Förder- und Freundeskreise nach Anzahl der Mitglieder	3
Abbildung 2: Entwicklung der Mitgliederzahlen	5
Abbildung 3: Beitragsstruktur der Förder- und Freundeskreise in EUR	5
Abbildung 4: Einnahmeverhältnis von Mitgliederbeiträgen und Spenden	7
Abbildung 5: Beitrag der Förder- und Freundeskreise in % zum Gesamtetat der unterstützten Kulturinstitution	8
Abbildung 6: Staffelung der Mitgliedsbeiträge	8
Abbildung 7: Altersstruktur der Förder- und Freundeskreis-Mitglieder.....	9
Abbildung 8: Struktur der Gegenleistungen von Förder- und Freundeskreisen.....	11
Abbildung 9: Verteilung der geldwerten Vorteile in EUR	12
Abbildung 10: Informationsangebot der Förder- und Freundeskreise via Internet.....	14
Abbildung 11: Ehrenamtliches Engagement der Mitglieder in Förder- und Freundeskreisen über den Mitgliedsbeitrag hinaus	15
Abbildung 12: Steuerliche Beratung bei Förder- und Freundeskreisen.....	16
Abbildung 13: Meinungsbild zu einer steuerlichen Pauschalregelung bei Mitgliedsbeiträgen	16



I. Einleitung und Beschreibung der Befragung

Das Engagement von Förder- und Freundeskreisen ist für Theater, Museen, Konzerthäuser, Opern, Bibliotheken, Festivals und andere Kulturinstitutionen unverzichtbar. In ihnen engagieren sich Bürger, um die örtliche Kultureinrichtung zu unterstützen – durch Sammeln von Geld, Weitergabe von Know-how und Bereitstellung von Zeit. Förder- und Freundeskreise der Kultur spielen in Deutschland seit dem 19. Jahrhundert eine wichtige Rolle für die Gründung und den Erhalt von Kulturinstitutionen. Vor dem Hintergrund knapper werdender öffentlicher Kassen wird die Kultur zunehmend vom bürgerschaftlichen Engagement abhängen. Um dieses Engagement zu stärken, müssen entsprechende Rahmenbedingungen und die gesetzlichen Regelungen geschaffen bzw. verbessert werden.

Über die Arbeit von Förder- und Freundeskreisen ist noch wenig bekannt. Der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI e.V. hat sich bereits im Januar 2006 zusammen mit der Stiftung Zukunft Berlin in einem ersten deutschlandweiten Symposium den Möglichkeiten und Herausforderungen von Förder- und Freundeskreisen gewidmet. Zudem ist kaum statistisches Material verfügbar. Die Bundesregierung hat in ihrer Antwort auf die Kleine Anfrage der FDP-Fraktion im Deutschen Bundestag (DS 16/1724) zugestanden, dass keine verlässlichen Zahlen hierzu vorliegen. Der Kulturkreis beschloss daher, mit einer Umfrage diese Lücke zu schließen: 1.100 Förder- und Freundeskreise wurden im September 2006 angeschrieben und gebeten, einen Fragebogen mit 31 Fragen zu ihrem Freundeskreis, dessen Struktur und Arbeitsweise sowie der zu fördernden Institution zu beantworten. 236 Förder- und Freundeskreise haben sich an der Umfrage beteiligt, das sind über 20 % der Angeschriebenen. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse dargestellt und anschließend diskutiert. Der Kulturkreis hofft, mit den Ergebnissen dieser Umfrage einen konstruktiven Beitrag zur kulturpolitischen Diskussion, auch in Zusammenhang mit den angestrebten Änderungen des Gemeinnützigkeitsrechts, leisten zu können.

II. Methodik der Auswertung

Die Beschreibung der verschiedenen Merkmale der Freundeskreise erfolgte über die Angabe von Häufigkeiten und Prozenten für kategorielle Variablen sowie über Mittelwerte, Standardabweichung (SD), Median, Minimum und Maximum für kontinuierliche Variablen.

Für den statistischen Vergleich zwischen einzelnen Gruppen wurde für kontinuierliche Merkmale eine Varianzanalyse bzw. Kovarianzanalyse (bei Adjustierung für weitere Merkmale) durchgeführt. Für kategorielle Merkmale wurde der Chi-Quadrat-Test bzw. eine einfache sowie eine multiple logistische Regression verwendet. Als Signifikanzniveau wurde generell $\alpha = 0,05$ festgelegt. Es erfolgte keine Adjustierung für multiples Testen. Alle Analysen wurden mit SAS Version 9.1 (SAS Institute, Cary, NC, USA) durchgeführt.

Systematik:

Folgende systematische Festlegungen sind bei dieser Studie zu berücksichtigen: Durch die Rundung addieren sich manche Prozentangaben nicht exakt zu 100 %. Der Durchschnitt entspricht dem arithmetischen Mittel. Nicht bei allen Fragen standen $n = 236$ Antworten zur Verfügung.

**Abkürzungen:**

FFK: Förder- und Freundeskreise

MW: Mittelwert (= Durchschnitt)

SD: Standardabweichung

KI: Konfidenzintervall

III. Ergebnisse

Teilt man die an der Umfrage beteiligten Förder- und Freundeskreise in Untergruppen gemäß der Kultursparte, auf die sich die Förderung bezieht, so ergibt sich folgendes Bild (s. Tabelle 1):

Gruppe	Anzahl	Prozent
Förder- und Freundeskreise von Museen, Galerien und Sammlungen	57	24,2
Förder- und Freundeskreise von Büchereien/Bibliotheken und entspr. Archiven	52	22,0
Förder- und Freundeskreise von Theatern	43	18,2
Förder- und Freundeskreise von Orchestern, Opern, Chören und Ballett	33	14,9
Kunstvereine	27	11,4
Förder- und Freundeskreise von Akademien, Hochschulen u. ä.	6	2,5
Sonstige Förder- und Freundeskreise	18	7,6
Total	236	100,0

Tabelle 1: Ausgewertete Förder- und Freundeskreise nach Gruppen

Unter „Sonstige Förder- und Freundeskreise“ fallen diejenigen Förder- und Freundeskreise, die gleichzeitig mehreren Gruppen angehören oder solche, die einzelne Sonderfälle bilden.

1. Gründung der Förder- und Freundeskreise

Die Untersuchung zeigt, dass die Entwicklung zu Förder- und Freundeskreisen in der Mehrheit eine junge Entwicklung ist. Die Spanne des Gründungszeitraums ist sehr breit: Die befragten Förder- und Freundeskreise geben ihr Gründungsjahr zwischen 1818 und 2005 an, wobei rund die Hälfte von ihnen nach 1990 gegründet wurde. Nahezu alle befragten Förder- und Freundeskreise, 99 %, sind als gemeinnützig anerkannt.

2. Mitgliederzahlen

Knapp drei Viertel der befragten Förder- und Freundeskreise verfügen über mehr als 100 Mitglieder, gut ein Viertel über weniger als 100 Mitglieder (s. Abbildung 1).

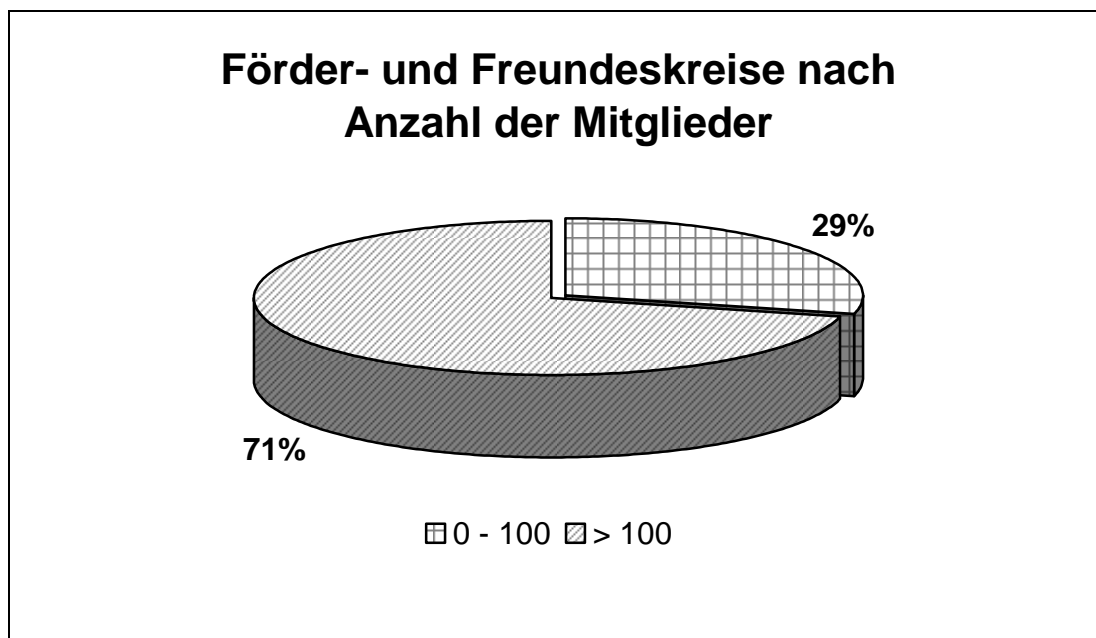


Abbildung 1: Förder- und Freundeskreise nach Anzahl der Mitglieder

Nach weiterer Differenzierung ergibt sich folgendes Bild: 12 % der befragten Förder- und Freundeskreise haben weniger als 50 Mitglieder, 17 % zählen mehr als 50 und bis zu 100 Mitglieder. 71 % der Förder- und Freundeskreise weisen mehr als 100 Mitglieder auf, wobei 37 % bis zu 300 Mitglieder haben, 11 % bis zu 500 und 23 % mehr als 500 (s. Tabelle 2).

Anzahl der Mitglieder	Prozent der FFK
0 – 50	12
51 – 100	17
101 – 300	37
301 – 500	11
> 500	23

Tabelle 2: Förder- und Freundeskreise nach Anzahl der Mitglieder

Die Förder- und Freundeskreise von Museen, Galerien und Sammlungen verfügen dieser Untersuchung zufolge über die stärksten Mitgliederzahlen. Die zahlenmäßig kleinste Gruppe der befragten Förder- und Freundeskreise erstreckt ihre Förderaktivitäten auf Akademien und Hochschulen.

Für die verschiedenen Gruppen von Förder- und Freundeskreisen stellen sich die Mitgliederzahlen im Einzelnen folgendermaßen dar (s. Tabelle 3).



Gruppe	Anzahl der Mitglieder (n, %)					Total
	0 - 50	51 - 100	101 - 300	301 - 500	> 500	
Förder- und Freundeskreise von Museen, Galerien und Sammlungen	2 4 %	8 14 %	22 39 %	7 13 %	17 30 %	56 100 %
Förder- und Freundeskreise von Büchereien/Bibliotheken und Archiven	18 35 %	16 31 %	13 25 %	3 6 %	1 2 %	51 100 %
Förder- und Freundeskreise von Theatern	4 9 %	4 9 %	17 40 %	5 12 %	13 30 %	43 100 %
Förder- und Freundeskreise von Orchestern, Opern, Chören und Ballett	2 6 %	5 16 %	15 47 %	3 9 %	7 22 %	32 100 %
Kunstvereine	1 4 %	2 7 %	8 30 %	5 19 %	11 41 %	27 100 %
Förder- und Freundeskreise von Akademien, Hochschulen u. ä.	1 17 %	2 33 %	1 17 %	1 17 %	1 17 %	6 100 %
Sonstige Förder- und Freundeskreise	1 6 %	2 11 %	10 56 %	2 11 %	3 17 %	18 100 %

Tabelle 3: Größe der Förder- und Freundeskreise nach Gruppen¹;

Maximum in der jeweiligen Gruppe fett gedruckt

3. Entwicklung der Mitgliederzahlen

Die weit überwiegende Zahl der Förder- und Freundeskreise weist im Laufe der Zeit nach ihrer Gründung einen Zuwachs an Mitgliedern auf: Befragt nach der Entwicklung der Mitgliederzahlen seit Gründung bis heute geben 8 % der Förder- und Freundeskreise an, dass sie Mitgliedern verloren haben, bei 19 % sind die Mitgliederzahlen seit der Gründung gleich geblieben. 73 % der Förder- und Freundeskreise haben seit der Gründung insgesamt an Mitgliedern gewonnen (s. Abbildung 2).

¹ Das Total in dieser Tabelle weicht teilweise von dem Total in der Tabelle 1 ab, da nicht alle Freundeskreise Angaben zu Mitgliederzahlen gemacht haben.

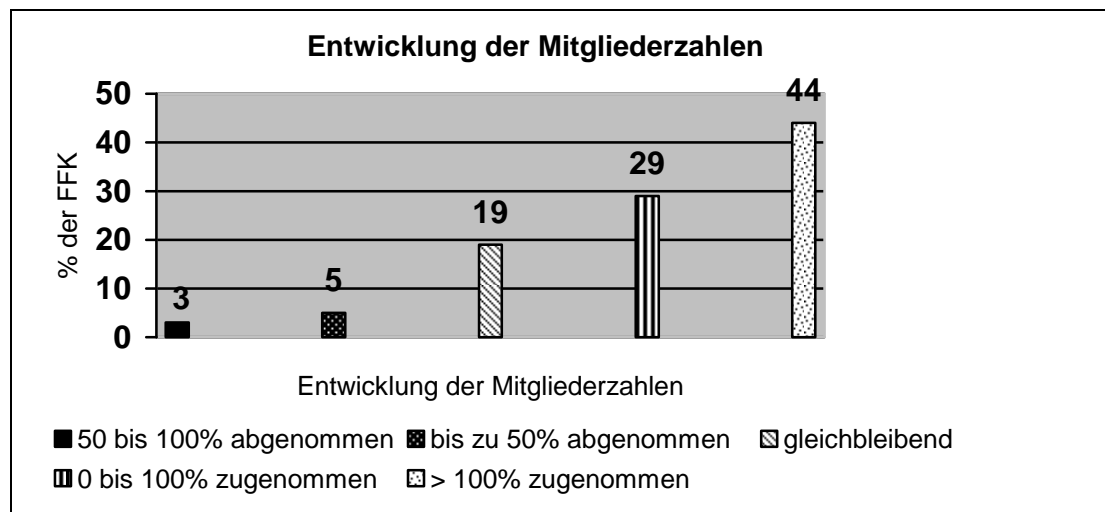


Abbildung 2: Entwicklung der Mitgliederzahlen

4. Jährliche Mitgliedsbeiträge

Betrachtet man die Struktur der Beiträge, so fällt auf, dass mehr als zwei Drittel der Förder- und Freundeskreise einen jährlichen Mitgliedsbeitrag unter 50 EUR pro Person erheben: 69 % der Förder- und Freundeskreise haben einen Mitgliedsbeitrag unter 50 EUR im Jahr. Bei einem knappen Viertel, 23 %, liegt der Mitgliedsbeitrag zwischen 50 und 100 EUR. Jeweils 4 % erheben einen Mitgliedsbeitrag zwischen 100 und 500 EUR bzw. über 500 EUR (s. Abbildung 3).

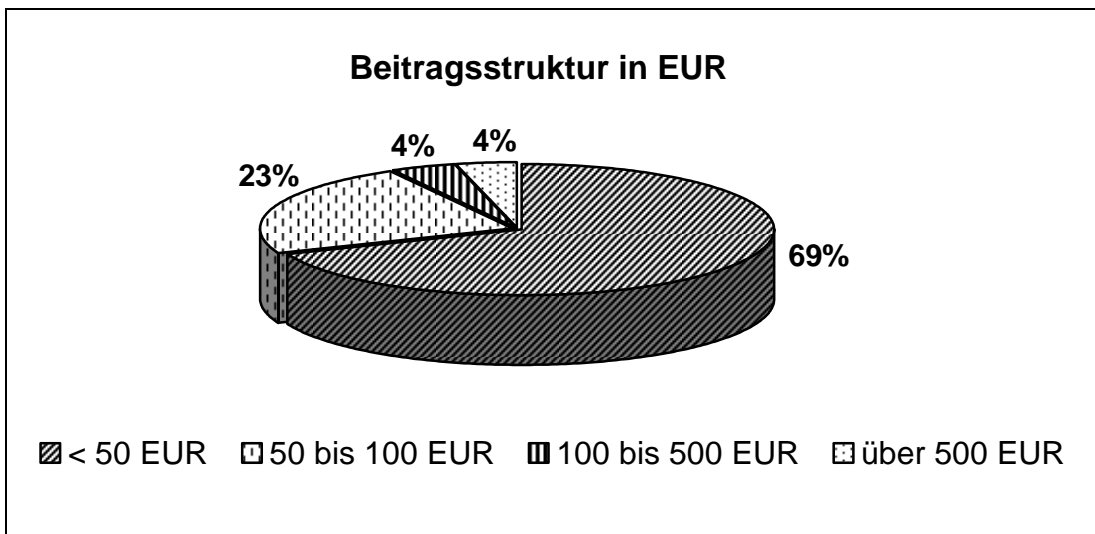


Abbildung 3: Beitragsstruktur der Förder- und Freundeskreise in EUR

5. Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge

Die durchschnittliche Einnahmensumme pro Jahr, die allein durch Mitgliedsbeiträge eingeworben wird, liegt bei 33.029,- EUR (SD 92.607,- EUR). Die Einnahmensummen reichen im Einzelfall von 0 bis maximal 700.000,- EUR². Die einzelnen Beitragssummen teilen sich dabei auf die Förder- und Freundeskreis-Gruppen wie folgt auf (s. Tabelle 4):

² Insgesamt 3 Förderkreise erheben keinen Mitgliedsbeitrag, sondern akquirieren ausschließlich Spendenmittel.



Gruppe	Mitgliedsbeitrag (durchschnittl. Erwachsener pro Jahr in EUR)				
	< 50	50 - 100	101 - 500	> 500	kein Beitrag
Förder- und Freundeskreise von Museen, Galerien und Sammlungen	27 (49 %)	16 (29 %)	6 (11 %)	6 (11 %)	0 (0 %)
Förder- und Freundeskreise von Büchereien/Bibliotheken und Archiven	49 (96 %)	1 (2 %)	1 (2 %)	0 (0 %)	0 (0 %)
Förder- und Freundeskreise von Theatern	30 (71 %)	11 (26 %)	0 (0 %)	0 (0 %)	1 (2 %)
Förder- und Freundeskreise von Orchestern, Opern, Chören und Ballett	18 (55 %)	12 (36 %)	0 (0 %)	2 (6 %)	1 (3 %)
Kunstvereine	17 (65 %)	9 (35 %)	0 (0 %)	0 (0 %)	0 (0 %)
Förder- und Freundeskreise von Akademien, Hochschulen u. ä.	4 (67 %)	0 (0 %)	1 (17 %)	1 (17 %)	0 (0 %)
Sonstige Förder- und Freundeskreise	12 (67 %)	3 (17 %)	1 (6 %)	1 (6 %)	1 (6 %)
Total	157	52	9	10	3

Tabelle 4: Mitgliedsbeiträge pro Gruppe;

Maximum in der jeweiligen Gruppe fett gedruckt

Beschränkt auf zwei Gruppen von zahlenden Mitgliedern, < 50 EUR und > 50 EUR (d. h. die drei Gruppen 50 - 100 EUR, 101 - 500 EUR und > 500 EUR zusammengefasst), lässt sich eine (dichotome) logistische Regression rechnen. Im Ergebnis unterscheidet sich der Mitgliedsbeitrag signifikant zwischen den Gruppen ($p=0,0018$). Die Gruppe „Förder- und Freundeskreise von Orchestern, Opern, Chören und Ballett“ wird als Referenzgruppe verwendet, mit der die anderen Gruppen verglichen werden (s. Tabelle 5). Im Einzelnen:

Effekt (jeweils vs. der Referenzgruppe)	Odds Ratio ³	95 % Konfidenzintervall
Förder- und Freundeskreise von Museen, Galerien und Sammlungen	1.333	0.555 - 3.202
Förder- und Freundeskreise von Büchereien/Bibliotheken und Archiven	0.052	0.011 - 0.254
Förder- und Freundeskreise von Theatern	0.471	0.177 - 1.259
Kunstvereine	0.681	0.234 - 1.980
Förder- und Freundeskreise von Akademien, Hochschulen u. ä.	0.643	0.103 - 4.029
Sonstige Förder- und Freundeskreise	0.536	0.153 - 1.880

Tabelle 5: Unterschiede im Mitgliedsbeitrag zwischen den Gruppen

³ Das Odds Ratio ist eine Art Wahrscheinlichkeit für einen höheren Mitgliedsbeitrag (wenn größer als 1) und für einen niedrigeren Mitgliedsbeitrag (wenn kleiner als 1). Beispielsweise bedeutet der Wert 0,643, dass Förder- und Freundeskreise aus der Gruppe „Förder- und Freundeskreise von Akademien, Hochschulen u. ä.“ eher einen niedrigeren Mitgliedsbeitrag haben als Freundeskreise der Referenzgruppe „Förder- und Freundeskreise von Orchestern, Opern, Chören und Ballett“, da der Wert kleiner als 1 ist.

Vergleicht man die Höhe der Mitgliedsbeiträge der einzelnen Untergruppen mit den Mitgliedsbeiträgen der Förder- und Freundeskreise von Orchestern, Opern, Chören und Ballett, so zeigt sich, dass Förder- und Freundeskreise von Museen, Galerien und Sammlungen höhere Mitgliedsbeiträge erheben als die Referenzgruppe, die restlichen Gruppen hingegen niedrigere.

Adjustiert man für die Größe und die Altersstruktur der Förder- und Freundeskreise (multiple logistische Regression), so hat dies wenig Effekt – die Unterschiede im Mitgliedsbeitrag zwischen den Gruppen sind demnach nicht auf unterschiedliche Größe oder Altersstruktur der Förder- und Freundeskreise zurückzuführen.

6. Verhältnis zusätzliche Spenden zu Mitgliedsbeiträgen

Das durchschnittliche Verhältnis von zusätzlichen Spenden zu Mitgliedsbeiträgen liegt bei 39 % Spenden zu 61 % Mitgliedsbeiträgen (s. Abbildung 4). Mitgliedsbeiträge tragen also den größten Teil zum finanziellen Aufkommen von Fördervereinen bei.

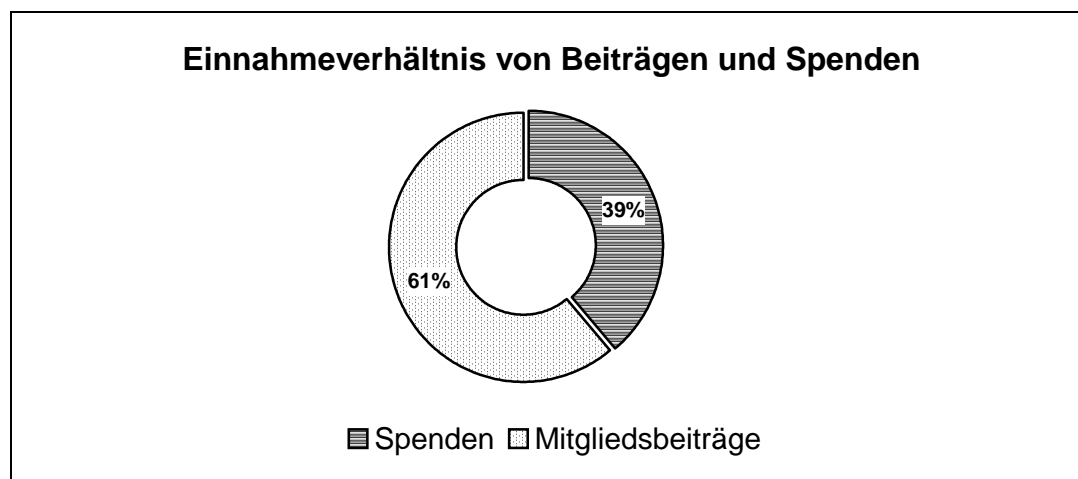


Abbildung 4: Einnahmeverhältnis von Mitgliederbeiträgen und Spenden

7. Verhältnis der Förderbeiträge durch Förder- und Freundeskreise zum Gesamtetat der geförderten Kulturinstitution

Der Gesamtetat der von dem jeweiligen Freundes- oder Förderkreis geförderten Institution liegt im Durchschnitt bei rund 6 Millionen EUR.⁴ Der Gesamtetat der zu fördernden Kulturinstitution wurde in einem Bereich von 0 bis 50.000.000 EUR angegeben.⁵ Bei ca. einem Viertel lag der Gesamtetat unter 100.000 EUR; bei ca. der Hälfte unter 1 Mio. EUR.

Der Anteil der Aktivitäten der Förder- und Freundeskreise an den Gesamteinnahmen der geförderten Institution liegt im Bereich 0 % bis 100 % mit einem durchschnittlichen Anteil von 14 % (SD 24 %, Median 3 %) (s. Abbildung 5). Bei ca. 40 % aller Förder- und Freundeskreise liegt deren Anteil am Gesamtetat bei unter 1 Prozent.

⁴ Exakt sind es 6.354.496,- EUR. Allerdings mit großen Abweichungen vom Durchschnittswert, SD: 10.341221 EUR.

⁵ Teilweise entspricht die Förderinstitution der geförderten Institution, so dass sich ein Etat von 0 EUR erklärt. Dies ist zum Beispiel bei Kunstvereinen der Fall.

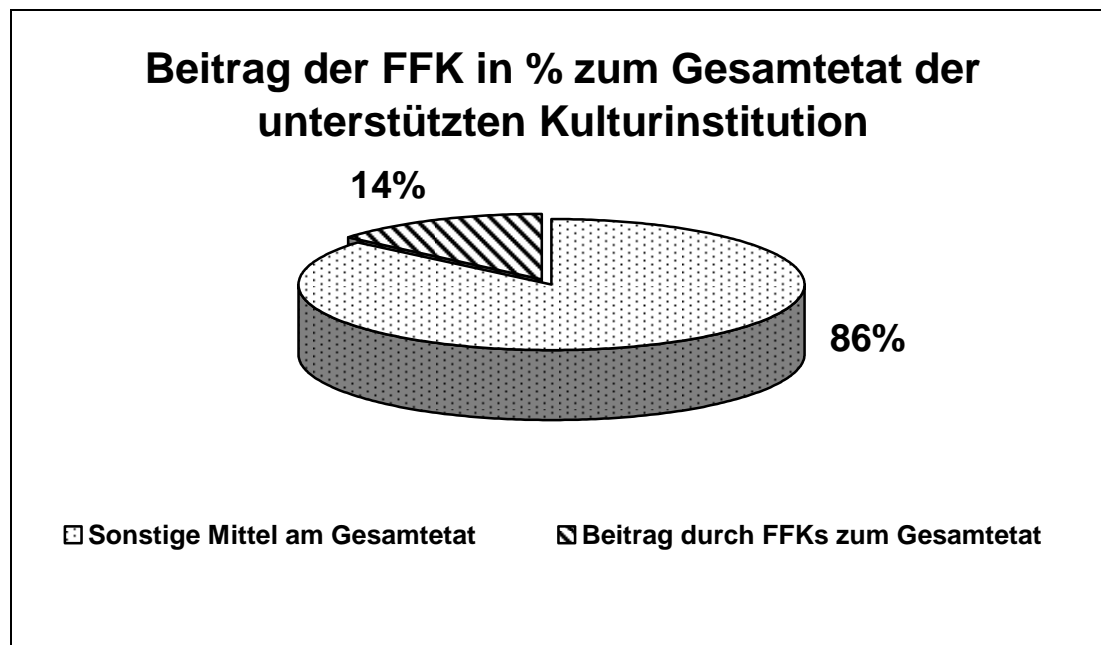


Abbildung 5: Beitrag der Förder- und Freundeskreise in % zum Gesamtetat der unterstützten Kulturinstitution

8. Splitting der Mitgliedsbeiträge

Auf die Frage, ob sie den Beitrag splitten, zum Beispiel in einen Mitgliedsbeitrag und eine freiwillige Spende, geben 25 % an, eine Aufteilung der Beträge vorzunehmen, 75 % der Förder- und Freundeskreise teilen die Beträge nicht auf.

9. Staffelung der Mitgliedsbeiträge

Auf die Frage, ob eine Staffelung der Beiträge vorgenommen wird geben 78 % an, eine Staffelung vorzunehmen, während 22 % einen einheitlichen Mitgliedsbeitrag erheben (s. Abbildung 6).

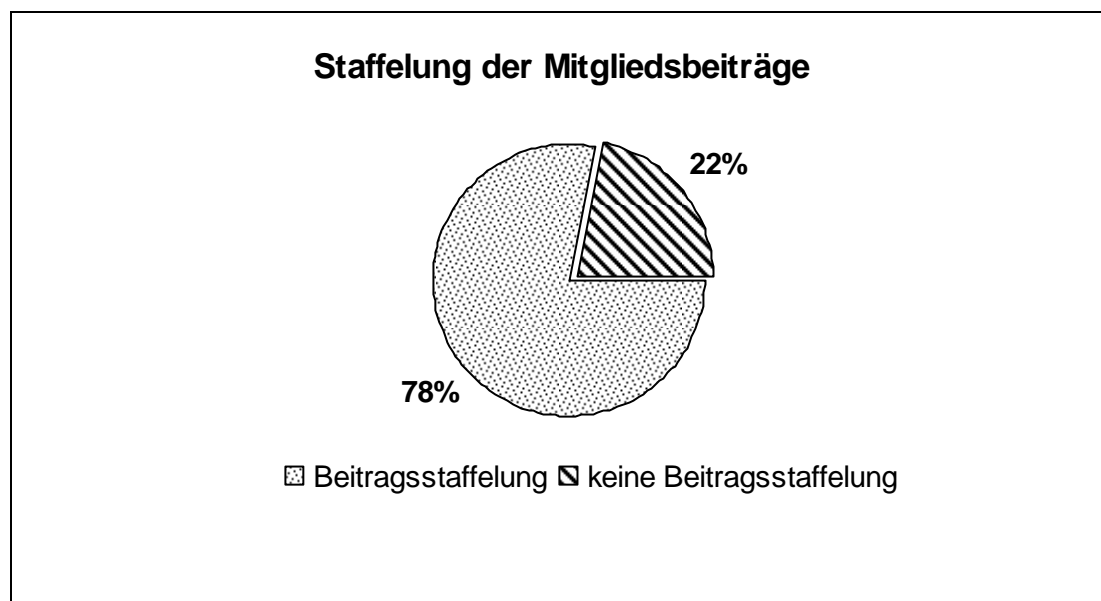


Abbildung 6: Staffelung der Mitgliedsbeiträge

10. Altersstruktur der Mitglieder

In Förder- und Freundeskreisen der Kultur engagieren sich in der großen Mehrheit Personen, die über 35 Jahre alt sind: Das Mitgliederverhältnis der über 35-jährigen zu den unter 35-jährigen liegt bei den betrachteten Förder- und Freundeskreisen im Durchschnitt bei 87 % zu 13 %.

15 % aller Förder- und Freundeskreise haben überhaupt keine Mitglieder, die jünger als 35 Jahre sind (s. Abbildung 7).

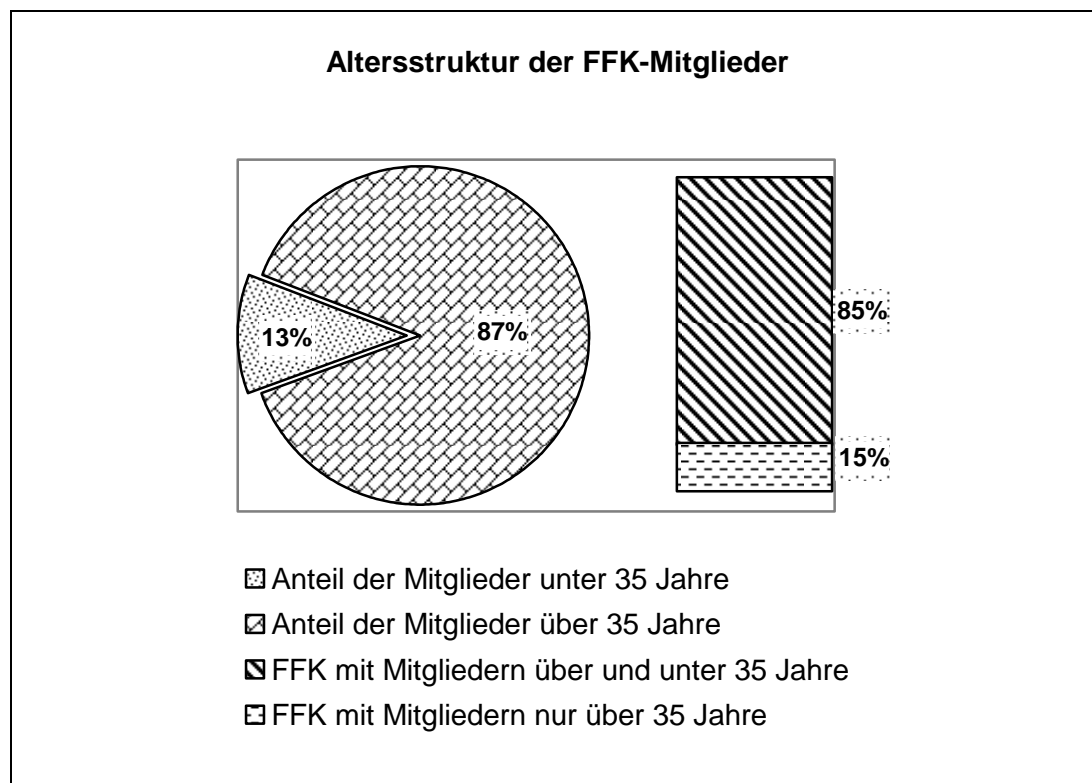


Abbildung 7: Altersstruktur der Förder- und Freundeskreis-Mitglieder

11. „Junger Freundeskreis“

6 % der Förder- und Freundeskreise verfügen über einen „jungen Freundeskreis“⁶. Von der Altersstruktur der Mitglieder des jeweiligen Freundeskreises ist das Vorliegen eines „jungen Freundeskreises“ allerdings nahezu unabhängig (s. Tabelle 6).

FFK mit „jungem Kreis“	Anteil der Mitglieder unter 35 Jahren	
	Mittelwert	Standardabweichung
Ja	16 %	13 %
Nein	13 %	13 %

Tabelle 6: Anteil der Mitglieder unter 35 Jahren bei Förder- und Freundeskreisen mit und ohne gesondertem „jungem Freundeskreis“

⁶ Der Begriff „junger Freundeskreis“ wird von den verschiedenen Förder- und Freundeskreisen unterschiedlich definiert.



Eine Abhängigkeit besteht allerdings in Bezug auf die Größe der jeweiligen Förder- und Freundeskreise: Größere Förder- und Freundeskreise verfügen eher über einen „jungen Freundeskreis“ als kleinere (s. Tabelle 7). In großen Förder- und Freundeskreisen mit mehr als 500 Mitgliedern existiert in 15 % der Fälle ein „junger Freundeskreis“.

Anzahl der Mitglieder	FFK mit „jungem Kreis“ (n, %)	
	Ja	Nein
0 bis 50	0 0 %	28 100 %
51 bis 100	0 0 %	38 100 %
101 bis 300	3 4 %	82 96 %
301 bis 500	2 8 %	24 92 %
> 500	8 15 %	44 85 %

Tabelle 7: Förder- und Freundeskreise mit gesondertem „jungem Freundeskreis“ in Abhängigkeit zu den Mitgliederzahlen

12. Gegenleistungen

Bei den Gegenleistungen wurde unterschieden zwischen ideellen und pekuniären (geldwerten) Gegenleistungen. Eine ideelle Gegenleistung (z. B. Probenbesuche, Einführungsgespräche) bieten 88 % der Förder- und Freundeskreise an. Pekuniäre Gegenleistungen (z. B. verbilligter Einlass, verbilligte Publikationen) werden in 61 % der Fälle gewährt.

Von den befragten Förder- und Freundeskreise bieten 54 % sowohl ideelle als auch pekuniäre Gegenleistungen, 34 % nur ideelle Leistungen, 6 % nur pekuniäre an. Nur 6 % gewähren keine Gegenleistungen (s. Abbildung 8).

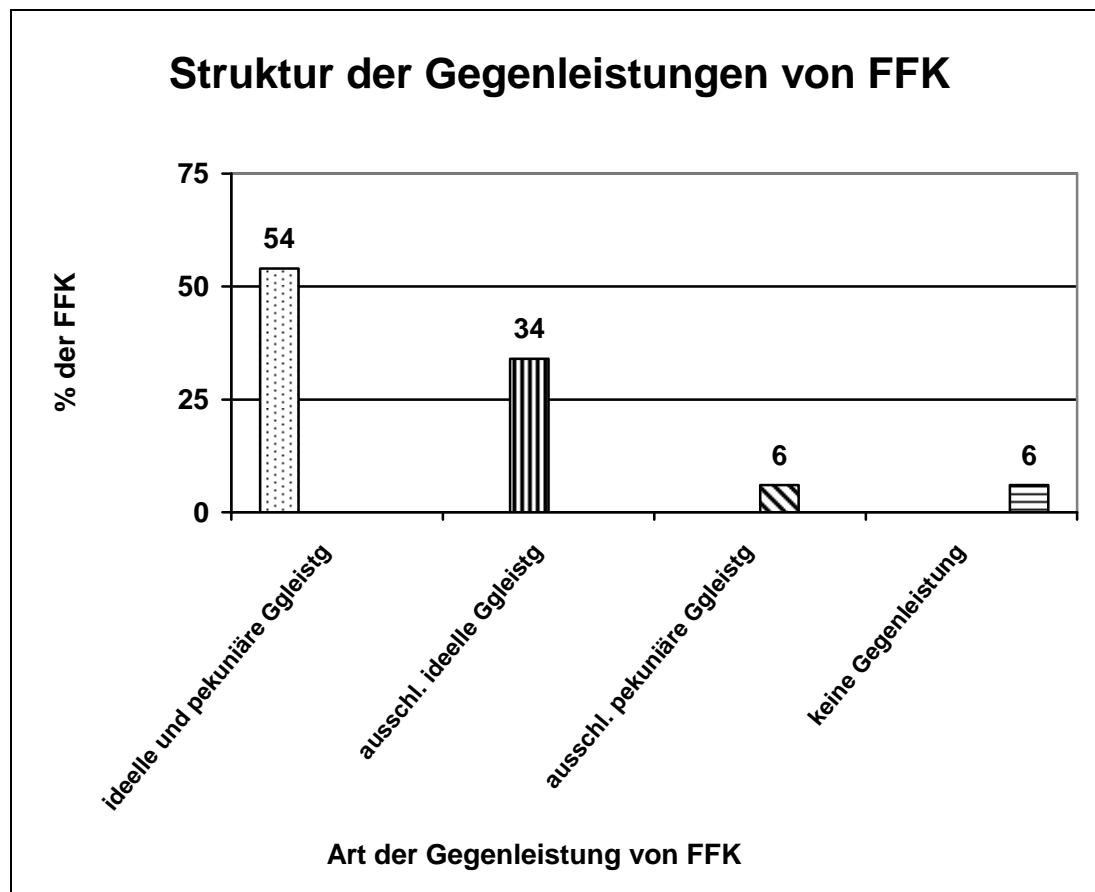


Abbildung 8: Struktur der Gegenleistungen von Förder- und Freundeskreisen

13. Höhe der Gegenleistungen

Eine genaue Quantifizierung von sogenannten geldwerten Vorteilen, die von vielen Förder- und Freundeskreisen regelmäßig angeboten werden, gestaltet sich schwierig. Die relativ hohe Standardabweichung zeigt, dass die Angaben der Förder- und Freundeskreise hier äußerst unterschiedlich sind. Auf die Frage, wie hoch Förder- und Freundeskreise Gegenleistungen bemessen, geben die Förder- und Freundeskreise im Durchschnitt den geldwerten Vorteil mit 16,40 EUR an (SD 34,45 EUR). Insgesamt lag dieser Betrag zwischen 0 und maximal 350 EUR. Der Median wurde bei 5 EUR errechnet, d. h. bei 50 % der Förder- und Freundeskreise liegt der geldwerte Vorteil unter 5 EUR (s. Abbildung 9).

Der angebotene geldwerte Vorteil beträgt im Verhältnis zum geleisteten Mitgliedsbeitrag durchschnittlich 47 % (SD: 105 %). Dieser Durchschnitt ist jedoch zu relativieren: der Median liegt bei 10 %, d. h. bei der Hälfte der Förder- und Freundeskreise liegt der geldwerte Vorteil lediglich bei 10 %.

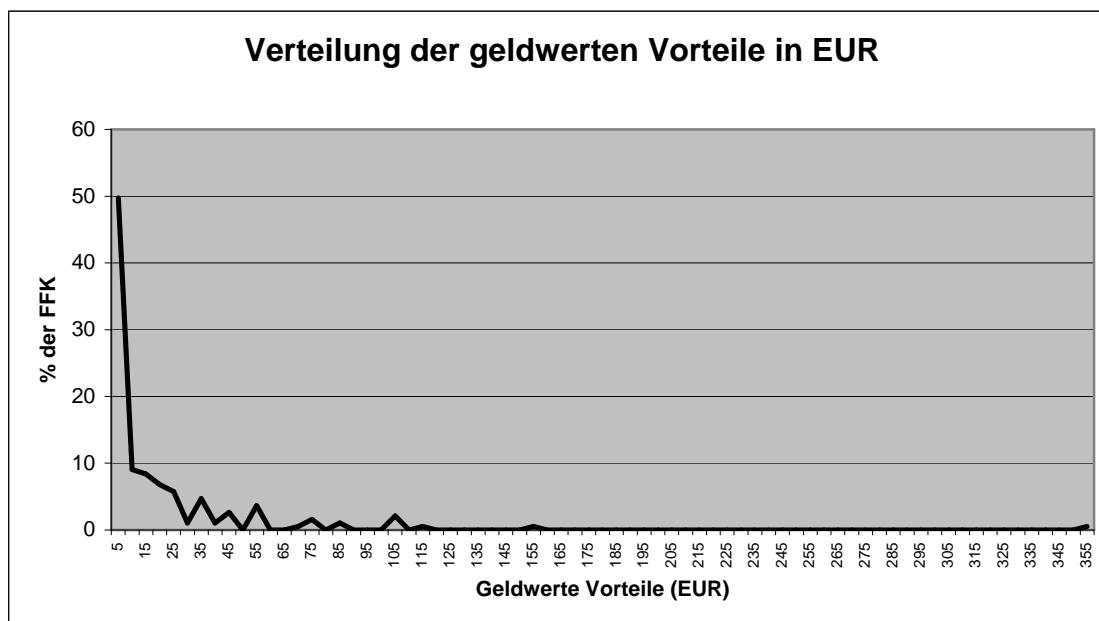


Abbildung 9: Verteilung der geldwerten Vorteile in EUR

14. Wirkung der Gegenleistungen

Dass die Gewährung von Gegenleistungen Auswirkungen auf die Entwicklung der Mitgliederzahlen von Förder- und Freundeskreisen hat, wird dieser Studie zufolge von niemandem bestritten. Zwei Drittel der Förder- und Freundeskreise messen diesem Kriterium eine gesteigerte Bedeutung bei. Die restlichen 34 % der Förder- und Freundeskreise schätzen die Wirkung der Gegenleistungen immerhin noch als gering ein (s. Tabelle 8).

Gruppe	Wirkung der Leistungen, n (%)		
	gering	hoch	sehr hoch
Förder- und Freundeskreise von Museen, Galerien und Sammlungen	13 (24 %)	24 (44 %)	18 (33 %)
Förder- und Freundeskreise von Büchereien/Bibliotheken u. Archiven	24 (56 %)	13 (30 %)	6 (14 %)
Förder- und Freundeskreise von Theatern	9 (21 %)	23 (55 %)	10 (24 %)
Förder- und Freundeskreise von Orchestern, Opern, Chören und Ballett	15 (45 %)	16 (48 %)	2 (6 %)
Kunstvereine	5 (19 %)	15 (58 %)	6 (23 %)
Förder- und Freundeskreise von Akademien, Hochschulen u. ä.	2 (40 %)	3 (60 %)	0 (0 %)
Sonstige Förder- und Freundeskreise	7 (44 %)	3 (19 %)	6 (38 %)
Total	75 (34 %)	97 (44 %)	48 (22 %)

Tabelle 8: Wirkung der Gegenleistungen auf die Mitgliederzahlen nach Gruppen;

Maximum in der jeweiligen Gruppe fett gedruckt



Nach Einschätzung von 65 % der Befragten würde die Mitgliederzahl im Falle einer Rücknahme der Gegenleistungen abnehmen, während nur 35 % davon ausgehen, dass die Mitgliederzahl in einem solchen Falle gleich bliebe. Kein Freundes- und Förderkreis rechnet mit einer wachsenden Mitgliederzahl (s. Tabelle 9).

Gruppe	Entwicklung der Mitgliederzahlen ohne Leistungen, n (%)			
	wachsen	gleich	abnehmen	Total
Förder- und Freundeskreise von Museen, Galerien und Sammlungen	0 (0 %)	11 (21 %)	41 (79 %)	52
Förder- und Freundeskreise von Büchereien/Bibliotheken und Archiven	0 (0 %)	28 (64 %)	16 (36 %)	44
Förder- und Freundeskreise von Theatern	0 (0 %)	14 (36 %)	25 (64 %)	39
Förder- und Freundeskreise von Orchestern, Opern, Chören und Ballett	0 (0 %)	11 (37 %)	19 (63 %)	30
Kunstvereine	0 (0 %)	4 (15 %)	23 (85 %)	27
Förder- und Freundeskreise von Akademien, Hochschulen u. ä.	0 (0 %)	2 (40 %)	3 (60 %)	5
Sonstige Förder- und Freundeskreise	0 (0 %)	5 (33 %)	10 (67 %)	15
Total	0 (0 %)	75 (35 %)	137 (65 %)	212

Tabelle 9: Entwicklung der Mitgliederzahlen ohne Gegenleistungen;

Maximum in der jeweiligen Gruppe fett gedruckt

15. Werben mit den Gegenleistungen

71 % publizieren die Gegenleistungen in Mitgliederbroschüren, Internet o. ä. und nutzen sie für die Mitgliederakquise.

16. Internetauftritt

Weit über zwei Drittel (80 %) der Förder- und Freundeskreise nutzen das Internet als Informationstool für ihre Institution und ihre Aktivitäten. Davon tun dies 57 % (133) über die Seiten der geförderten Institution. 38 % (89) verfügen über einen eigenen Internetauftritt. Weitere 3 % geben an, einen solchen Auftritt gerade vorzubereiten. Nur 13 % (31) informieren nicht über dieses Medium (s. Abbildung 10).⁷

⁷ Einige der Förder- und Freundeskreise informieren sowohl über eine eigene Seite als auch über die der Kulturinstitutionen, so dass die Summe der Prozentzahlen auf über 100 % addiert.

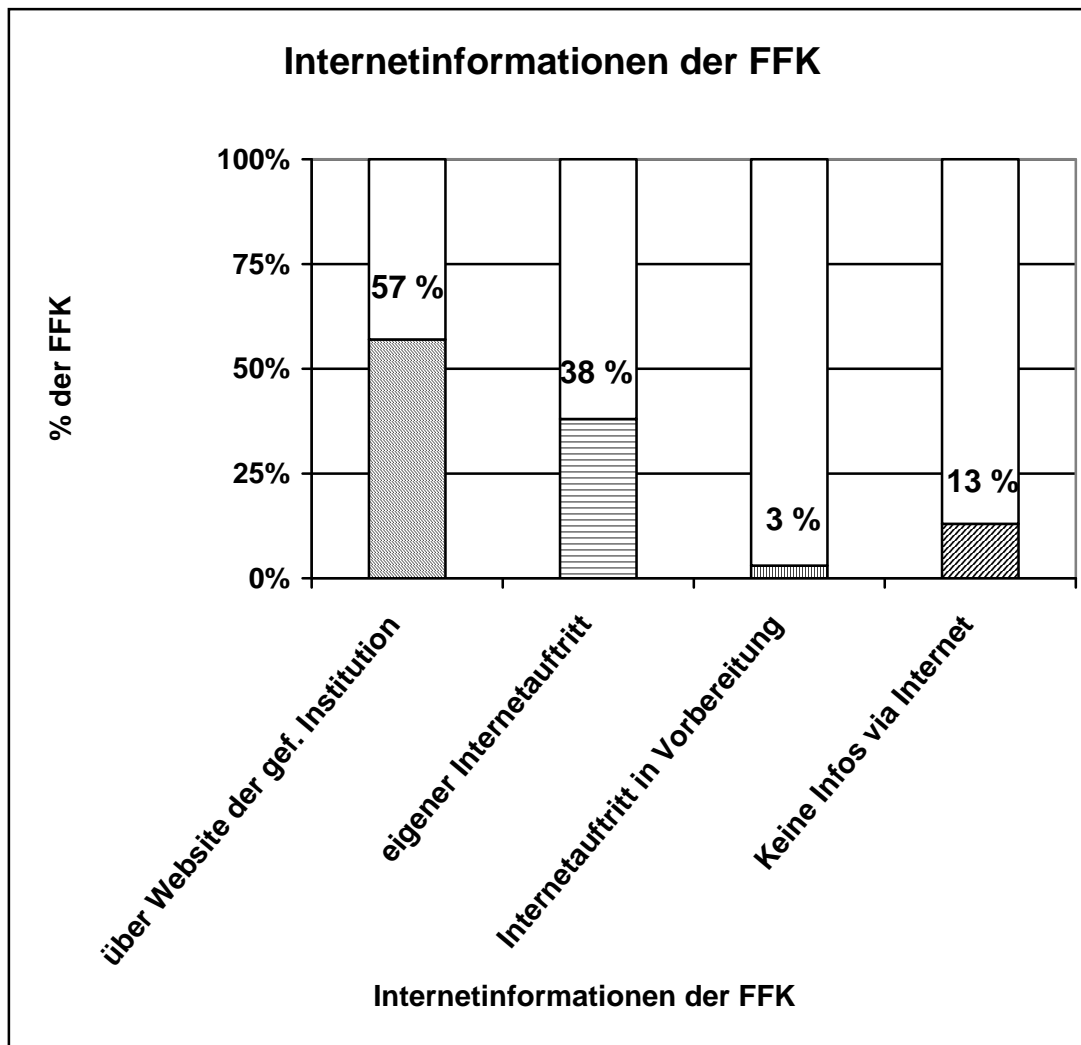


Abbildung 10: Informationsangebot der Förder- und Freundeskreise via Internet

17. Hauptamtliche Mitarbeiter

Von den befragten Förder- und Freundeskreise verfügen 22 % über hauptamtliche Mitarbeiter. Bei den restlichen 78 % arbeiten ausschließlich ehrenamtliche Mitarbeiter.

18. Zusätzliches ehrenamtliches Engagement

Bürgerschaftliches Engagement findet nicht nur auf einer finanziellen Basis statt, sondern stellt sich in den Förder- und Freundeskreisen in vielfältiger Weise dar. Neben finanziellem Engagement existiert auch Sach- und/oder Zeitleistung: In fast zwei Drittel der Fälle engagieren sich bis zu 10 % der Mitglieder zusätzlich zu ihrem Mitgliedsbeitrag ehrenamtlich in ihrem Förderverein. In rund einem Drittel der Förder- und Freundeskreise liegt dieser Anteil zwischen 10 und 50 %. Bei 4 % der Förder- und Freundeskreise engagieren sich über 50 % der Mitglieder zusätzlich (s. Abbildung 11).

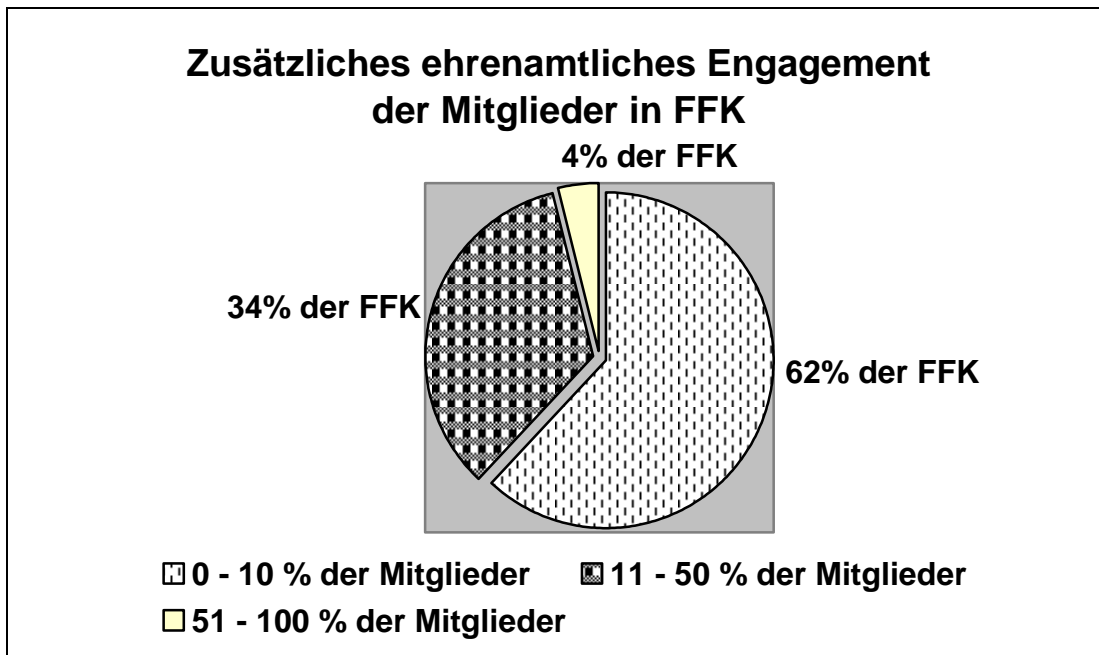


Abbildung 11: Ehrenamtliches Engagement der Mitglieder in Förder- und Freundeskreisen über den Mitgliedsbeitrag hinaus

19. Professionelle Beratung

Professionelle rechtliche und steuerliche Beratung wird von der Hälfte der Förder- und Freundeskreise in Anspruch genommen (50 %).

20. Probleme mit dem Finanzamt

Bei der weit überwiegenden Mehrzahl der Förder- und Freundeskreise wird die Zusammenarbeit mit dem Finanzamt als unproblematisch angesehen: 95 % der Förder- und Freundeskreise äußern, keine Probleme mit dem zuständigen Finanzamt zu haben. Nur 5 % geben hingegen Probleme mit dem zuständigen Finanzamt an. Von diesen 5 % nehmen 73 % rechtliche und steuerliche Beratung in Anspruch (s. Abbildung 12).

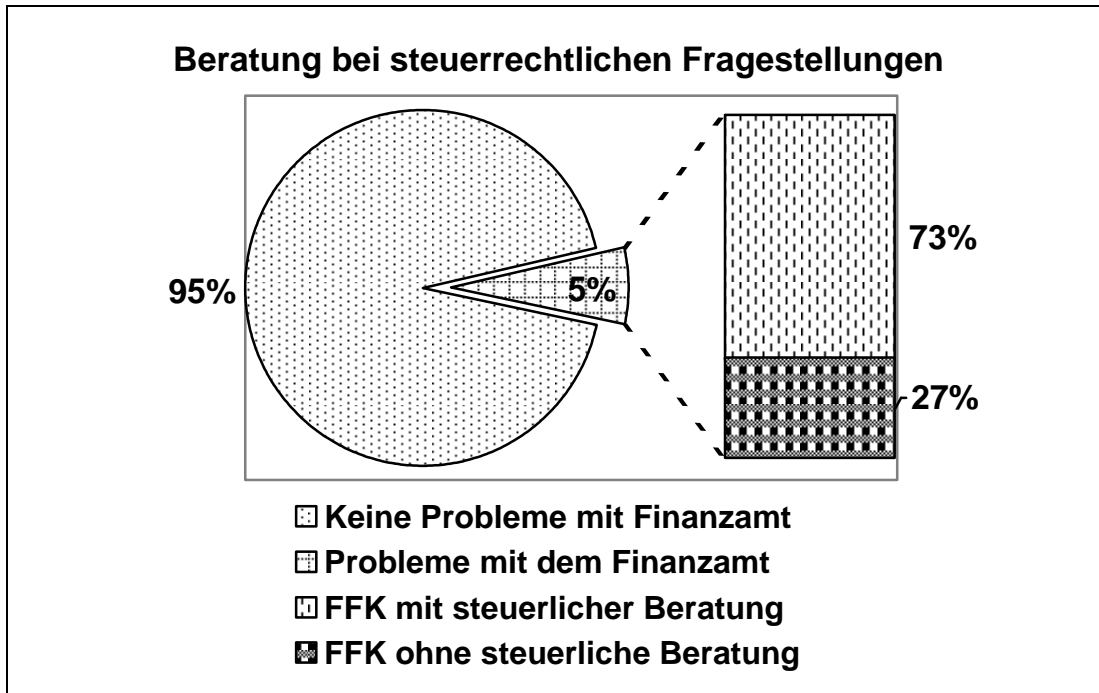


Abbildung 12: Steuerliche Beratung bei Förder- und Freundeskreisen

21. Pauschalregelung

74 % der Förder- und Freundeskreise würden eine Regelung begrüßen, nach der pauschal 90 % des Mitgliedsbeitrags steuerlich absetzbar wären. 26 % lehnen eine solche Regelung ab (s. Abbildung 13).

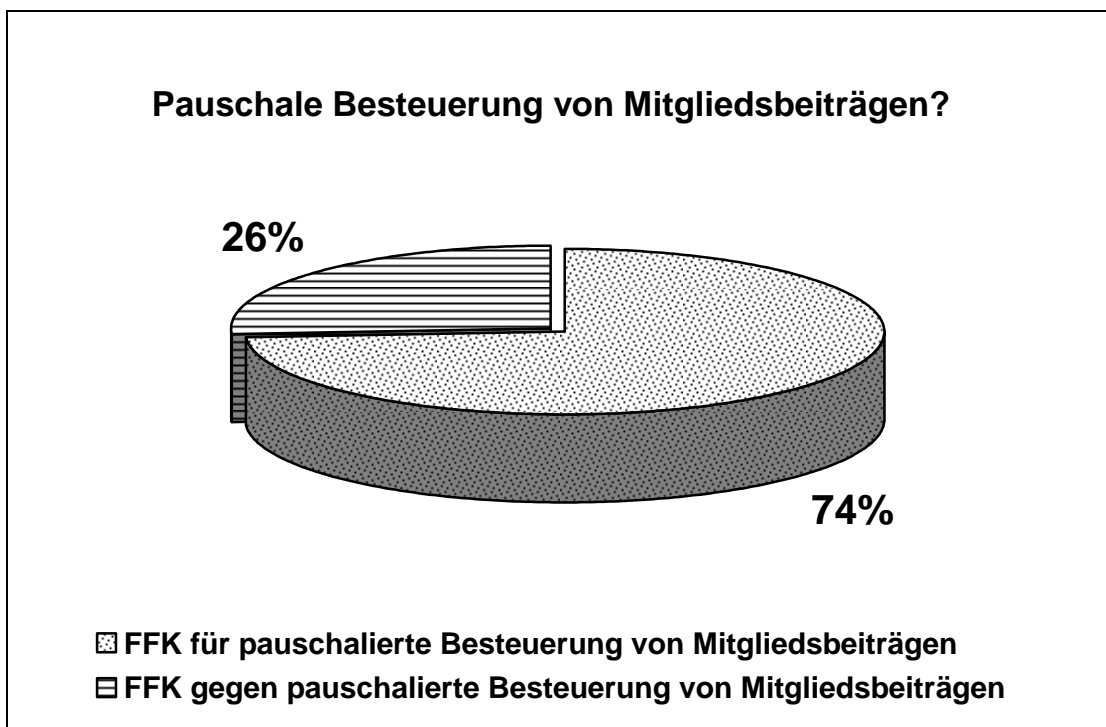


Abbildung 13: Meinungsbild zu einer steuerlichen Pauschalregelung bei Mitgliedsbeiträgen



IV. Diskussion und Interpretation

Die Tradition von Förder- und Freundeskreisen reicht weit zurück: Im 18. Jahrhundert entwickelte sich mit den ersten Kunstvereinen, den literarischen Gesellschaften und der bürgerlichen Konzertbewegung eine große Vielfalt privaten Engagements in Deutschland. Dieses Engagement gründete auf dem Wunsch des Bürgertums, Kunst und Kultur dem nahezu alleinigen Zugriff der Obrigkeit (Adel und Kirche) zu entziehen, um selbst Einfluss auf das kulturelle Leben nehmen zu können. Es gibt zahlreiche Kulturinstitutionen, deren Gründung auf bürgerschaftliches Engagement zurückgeht.

Erst im Laufe der Zeit – verstärkt nach 1918 – übernahm die öffentliche Hand die Trägerschaft der Kulturinstitutionen in Deutschland. Die in der Umfrage angegebenen **Gründungsjahre** bestätigen einerseits diese Tradition, andererseits lassen sie auf eine Renaissance der Förder- und Freundeskreise schließen: Über die Hälfte der an der Umfrage beteiligten Förder- und Freundeskreise ist allein nach 1990 gegründet worden. Zum einen kann dies sicherlich als Reaktion auf knapper werdende öffentliche Mittel gewertet werden, zum anderen aber auch als ein wieder wachsendes Bedürfnis der Bürger, sich stärker am kulturellen Prozess zu beteiligen.

Die Mehrzahl der Förder- und Freundeskreise bewegt sich bei einer **Mitgliederzahl** von 100 bis 300 Mitgliedern. Dennoch verfügt ein knappes Viertel bei der Umfrage des Kulturkreises über mehr als 500 Mitglieder. Dies könnte darin begründet sein, dass durch die Umfrage die großen Förder- und Freundeskreise besser erreicht wurden. Darüber hinaus verfügen die großen Förder- und Freundeskreise auch über größere Personalkapazitäten, was die Teilnahme bzw. Mitwirkung an einer umfangreichen Fragebogenaktion erleichtert.

Hervorzuheben ist die **Entwicklung der Mitgliederzahlen**. Bei mehr als der Hälfte der Förder- und Freundeskreise ist ein großes Wachstum festzustellen. Dies könnte zum einen Beleg des heute in aller Munde geführten wachsenden bürgerlichen Engagements sein, zum anderen arbeiten die Freundeskreise – auch hier nicht zuletzt aufgrund der knappen Gelder – professionell und entwickeln neue Strategien für die Mitgliederakquise. Auch haben viele Kulturinstitutionen die Bedeutung von Förder- und Freundeskreisen als Instrument zur Publikumsgewinnung und -bindung erkannt. Ein moderater Mitgliedsbeitrag – 69 % der Förder- und Freundeskreise erheben weniger als 50 EUR im Jahr – hält die Eintrittsschwelle niedrig.

Zusätzlich zu den Mitgliedsbeiträgen werben Förder- und Freundeskreise inner- und außerhalb ihres Mitgliederkreises **Spenden** für die zu fördernde Kulturinstitution ein. Heute „konkurrieren“ – so unangebracht dieser Ausdruck auch sein mag – viele Non-Profit-Organisationen um die Gunst der Spender. Die Bedeutung dieses zusätzlichen Fundraisings wächst. Immerhin ein gutes Drittel, im Durchschnitt 39 % der gesamten akquirierten Mittel, sind Spendengelder. Es steht zu vermuten, dass sich dieses Verhältnis zum einen aufgrund des wachsenden Bedarfs an finanziellen Mitteln aus privaten Quellen und zum anderen wiederum aufgrund eines veränderten Engagement-Verhaltens noch weiter zu Gunsten der Spenden entwickeln wird. Denn eine wachsende Zahl von Engagierten möchte sich konkret projektbezogen engagieren und genau wissen, wohin ihr Geld fließt. Eine zielgenauere Geldmittelakquise mit exakt definierten Projekten seitens der Förder- und Freundeskreise ist dafür erforderlich. Der dadurch erhöhte Aufwand in den Förder- und Freundeskreisen birgt die Chance, nicht nur durch den einmal festgelegten, jährlichen Mitgliedsbeitrag Mittel zu generieren, sondern durch Entwicklung mitgliederbezogener bzw. projektbezogener Spendenprojekte. Darüber hinaus stärkt solch eine spezifizierte Mittelakquise auch die Identifikation der Mitglieder. Das BMF-Schreiben vom 19. Januar 2006, nach dem Mitgliedsbeiträge nicht mehr uneingeschränkt abzugsfähig wären („Steuerliche Berücksichtigung von Spenden und Mitgliedsbeiträgen; Abgrenzung zwischen der Förderung



kultureller Zwecke und kultureller Betätigungen für die Frage des Abzugs von Mitgliedsbeiträgen“, IV C S – S 2223 – 2/06, Bundessteuerblatt Teil I), hat zu einer großen Verunsicherung bei den Förder- und Freundeskreisen geführt. Der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI hat sich vehement gegen dieses Vorhaben ausgesprochen – die im Dezember formulierte Aussetzung dieses Vorhabens begrüßt er sehr.

Förder- und Freundeskreise sind ihrer Struktur nach geeignet für jede Art und **Größe von Kulturinstitutionen**. Bei ca. einem Viertel der Förder- und Freundeskreise verfügte die geförderte Kulturinstitution über einen Gesamtetat von weniger als 100.000 EUR, noch die Hälfte lag bei unter 1 Mio. EUR. Die Kulturkreis-Befragung macht deutlich, dass sowohl große (bei unserer Befragung ging der Gesamtetat bis zu 50 Mio. EUR) als auch kleine Institutionen (immerhin ein Viertel der Befragten lag bei unter 100.000 EUR) auf das Instrument von Förder- und Freundeskreisen zurückgreifen. Für kleine und mittlere Institutionen (bei der vorliegenden Befragung lag der Gesamtetat bei unter 1 Mio. EUR) ist das Instrument aber sicherlich von stärkerer Bedeutung. Durchschnittlich steuern die Förder- und Freundeskreise 14 % des Gesamtetats der geförderten Kulturinstitution bei. Ein erfreulich hoher Wert, der jedoch zwischen den verschiedenen Förder- und Freundeskreisen stark schwankt.

Die Arbeit von Förder- und Freundeskreise hat sich im Lauf der Zeit gewandelt. In der Vergangenheit war es für einen angesehenen Verein mit hohem gesellschaftlichem Renommee, der sich für eine lokal verankerte Kulturinstitution engagierte, vergleichsweise einfach, neue Mitglieder zu gewinnen. Es ging darum, Gutes zu tun und dem Unterstützerkreis anzugehören. Heute haben sich die Motive freiwillig Engagierter verändert: sie wollen stärker projektbezogen oder sogar zeitlich befristet mitarbeiten. Sie suchen nach Möglichkeiten einer aktiven Beteiligung und fordern Gestaltungsspielräume und Anerkennung ihres Engagements. Gleichzeitig ist die Zahl der Förder- und Freundeskreise gestiegen, der Wettbewerb um ihre Mitglieder hat sich erhöht. Das Thema der **Gegenleistung** wird damit aktuell. Dies zeigt der Austausch mit zahlreichen Mitgliedern auf dem Symposium zu Förder- und Förderkreisen in der Kultur („Wie man sich Freunde schafft...“, veranstaltet im Januar 2006 in Berlin) ebenso wie der Bericht der Enquete-Kommission zum Bürgerschaftlichen Engagement.

Gegenleistungen können ideeller oder pekuniärer (so genannter geldwerter Vorteil) Art sein. Die Grenzen zwischen pekuniären und ideellen Gegenleistungen sind fließend. Von einer großen Mehrzahl der Förder- und Freundeskreise werden zumeist ideelle Vorteile angeboten (88 %). Genannt wurden hierbei:

- Kostenlose Informationen, z. B. Newsletter, Mitgliederzeitschrift
- Gespräche mit Künstlern, Intendanten etc.
- Probenbesuche
- Atelierbesuche
- Einführungsgespräche, Previews
- Erleichterter Kartenzugang bzw. Vorkaufsrecht für Karten oder Last-Minute-Tickets
- Mitwirkung an inhaltlicher Arbeit
- „Führungen hinter die Kulissen“
- Tourneebegleitung des Orchesters (bei eigener Kostenübernahme)
- Seminare, besondere Reisen (gegen Gebühr)
- Nutzung vereinseigener Räumlichkeiten (gegen Gebühr)



Immerhin knapp zwei Drittel, 61 %, bieten pekuniäre Gegenleistungen an. Darunter fallen:

- Kostenfreie oder verbilligte Eintrittskarten
- Freier oder verbilligter Eintritt bei der geförderten Institution (und darüber hinaus in weitere, ähnliche Institutionen, die einem bestimmten Verbund angeschlossen sind)
- Verbilligte Publikationen (Kataloge, CDs etc.)
- Verbilligte Reisen
- Verbilligte Nutzung vereinseigener Räumlichkeiten
- Verbilligte Anzeigen und Publikationen
- Jahresgabe
- Kostenlose Bilderberatung
- Prozente auf Produkte, die im Shop der Kulturinstitution angeboten werden
- Art Card
- Kostenlose Bücherbringdienste

Die Höhe der angebotenen **Gegenleistungen** der Förder- und Freundeskreise an deren Mitglieder ist gering. Die Hälfte aller Förder- und Freundeskreise bietet den Mitgliedern gerade einmal 10 % der Mitgliedsbeiträge an Gegenleistung. Hervorzuheben ist hierbei, dass es sich um ein Angebot handelt und nicht jedes Mitglied davon tatsächlich Gebrauch macht. Dennoch scheint eine solche Gegenleistung ein probates Mittel für die **Mitgliedergewinnung** zu sein. Nach Einschätzung von 65 % der Befragten würde die Mitgliederzahl im Falle einer Rücknahme der Gegenleistungen abnehmen, während nur 35 % davon ausgehen, dass die Mitgliederzahl in einem solchen Falle gleich bliebe. Kein Freundes- und Förderkreis prognostiziert in einem solchen Fall einen Mitgliederzuwachs. Die Praxis hat gezeigt, dass Bemühungen, die die Gewinnung von Fördermitgliedern ohne jegliche Gegenleistung zum Ziel haben, an der Realität vorbeigehen. Diese Einschätzung wird unterstrichen durch die konsequente und offensive Nutzung der „Serviceleistungen“ bei der Werbung neuer Mitglieder: 71 % publizieren sie in ihren Veröffentlichungen, Mitgliederbroschüren, Internetauftritten o. ä. Nur 6 % der Förder- und Freundeskreise bieten überhaupt keine Gegenleistung für die Mitglieder an.

Oft sind die Gegenleistungen an eine **Staffelung der Beiträge** gekoppelt. Wer einen höheren Mitgliedsbeitrag zahlt, erhält auch mehr Leistung. Auf diese Weise versprechen sich die Förder- und Freundeskreise, höhere Beiträge zu erzielen.

Aufgrund der steuerrechtlichen Lage sind Förder- und Freundeskreise jedoch gehalten, keine bzw. nur sehr geringe Gegenleistungen für eine Mitgliedschaft zu bieten. Vor diesem Hintergrund wird häufig ein **Splitten der Mitgliedsbeiträge** in einen Spendenteil und einen Mitgliedsbeitrag empfohlen. In unserer Befragung nehmen 25 % der Förder- und Freundeskreise ein solches Splitting vor. In „schlechten Zeiten“ kann dies jedoch dazu führen, dass die Mitglieder ausschließlich den Pflichtbeitrag zahlen und keine zusätzliche freiwillige Spende, so dass der Förder- und Freundeskreis unter Einnahmeneinbußen leidet. Daher ist es wichtig, dass Mitgliedsbeiträge von Förder- und Freundeskreisen ebenso steuerabzugsfähig bleiben wie freie oder zweckgerichtete Spenden.

74 % der Förder- und Freundeskreise würden eine Regelung begrüßen, nach der pauschal 90 % des Mitgliedsbeitrags steuerlich absetzbar sind. 24 % lehnen eine solche steuerliche **Pauschal-Regelung** ab. Dies sollte vor dem Hintergrund betrachtet werden, dass die jetzige Regelung einen 100 %-igen Abzug der Mitgliedsbeiträge erlaubt. Insbesondere jene Förder- und Freundeskreise, die keine Gegenleistungen bieten, würden dadurch schlechter gestellt und haben sich in der Kulturkreis-Umfrage gegen dieses Vorhaben ausgesprochen. Der Kulturkreis wird darauf hinwirken, dass im Zuge der Reform des Gemeinnützigkeitsrechts der volle Abzug von Mitgliedsbeiträgen zu kulturellen Fördervereinen festgeschrieben wird. Dies würde zu der von der Bundesregierung angekündigten Entbürokratisierung des Gemeinnützigkeitsrechts beitragen. Aus ordnungspolitischer Sicht wäre eine Pauschalregelung für



Förder- und Freundeskreise, die in höherem Maße geldwerte Gegenleistungen anbieten, grundsätzlich zu prüfen – aufwendige Einzelprüfungen der gebotenen geldwerten Vorteile können so vermieden werden. Der Versuch einer Katalogisierung nach „unerlaubten“ bzw. nach „erlaubten“ Gegenleistungen – wie z. B. das viel zitierte jährliche „Dankeschön-Konzert“ hat sich als praxisfern erwiesen.

Noch heute organisieren sich Förder- und Freundeskreise häufig allein durch **ehrenamtlich Engagierte**. Nur 22 % der Förder- und Freundeskreise verfügen über hauptamtliche Mitarbeiter. Dagegen engagieren sich in 62 % der Förder- und Freundeskreise bis zu 10 % der Mitglieder noch zusätzlich zum Mitgliedsbeitrag ehrenamtlich. In 34 % der Förder- und Freundeskreise liegt dieser Anteil zwischen 10 und 50 %. In 4 % der Förder- und Freundeskreise besteht sogar ein zusätzliches Engagement in Höhe von über 50 % der Mitglieder. Diese Zahlen zeigen, dass sich in der überwiegenden Zahl der Fördervereine die Mitglieder auch über ihren finanziellen Beitrag hinaus ehrenamtlich betätigen. Es liegt daher die Vermutung nahe, dass ehrenamtliches Engagement nicht nur in steuerlichen Anreizen begründet ist, sondern in einem erheblichen Maße eine Sache der Einstellung, also des sogenannten „mäzenatischen Geistes“, ist. Bei der Verbreitung dieses Geistes kommt neben der Wirtschaft auch der Politik eine wichtige Aufgabe zu.

Förder- und Freundeskreise befinden sich heute in einem Spannungsverhältnis zwischen ideellen Beweggründen und der Notwendigkeit, Anreize und Gegenleistungen für eine Mitgliedschaft zu bieten. Daher ist es wichtiger denn je, einen Blick auf die steuerliche Situation zu richten. Da das dafür notwendige Fachwissen in der Regel nicht „in-house“ vorhanden ist, nimmt immerhin die Hälfte der Förder- und Freundeskreise **steuerlich und rechtlich professionelle Beratung** in Anspruch. Vor dem Hintergrund des unübersichtlichen Gemeinnützigkeitsrechts und die immer umfassenderen Aktivitäten der Förder- und Freundeskreise ist diese Zahl niedriger als erwartet. Zu begründen ist dies in steuerlicher Hinsicht durch die überwiegend problemlose Zusammenarbeit mit den Finanzämtern: Nur 5 % der Förder- und Freundeskreise geben an, Probleme mit dem zuständigen Finanzamt zu haben – 95 % sagen, dass keine Probleme bestünden.

Bei der Untersuchung der **Altersstruktur** von Förder- und Freundeskreisen zeigt sich, dass sich überwiegend ältere Menschen in Förder- und Freundeskreise engagieren. Durchschnittlich sind 87 % über 35 Jahre und 13 % unter 35 Jahre alt. 15 % der befragten Förder- und Freundeskreise weisen keine Mitglieder unter 35 Jahre auf. Dies wirft die Frage auf, ob eine Mitgliedschaft in Förder- und Freundeskreisen auch für jüngere Mitglieder attraktiv ist bzw. auf welche Weise verstärkt jüngere Mitglieder für Förder- und Freundeskreise geworben werden könnten.

Das **Internet** ist für Freundeskreise ein wichtiges Kommunikationsmittel, sowohl um über sich zu informieren als auch um Mitglieder zu werben. 80 % der Förder- und Freundeskreise nutzen das Internet hierfür. Der Großteil wirbt für sich auf den Seiten der geförderten Institution. Erfreulich ist die hohe Anzahl von Förder- und Freundeskreisen, die über einen eigenen Internetauftritt verfügen.



V. Resümee

Die Gründungswelle der Freundeskreise nach 1990 spricht dafür, dass Förder- und Freundeskreise damals wie heute ein geeignetes Instrument sind, mit dem Bürger sich für die Kultur einsetzen können. Dabei spielt heute jedoch die Anerkennung dieses Engagements eine wichtige Rolle. Die oben aufgeführten Gegenleistungen sind weniger aufgrund der tatsächlichen Vorteilsgewährung als vielmehr als eine symbolische Wertschätzung von Bedeutung. Dafür spricht, dass ein Großteil der Förder- und Freundeskreise angeben, dass dieses Angebot von der Mehrzahl der Mitglieder gar nicht ausgeschöpft wird. Ebenso ist die Anerkennung der Gemeinnützigkeit vor allem als „staatlich geprüftes“ Gütesiegel und Ausweis der Seriosität zu verstehen. Die Möglichkeit des Spendenabzugs tritt scheinbar in den Hintergrund. Folgerichtig haben 99 % der befragten Förder- und Freundeskreise angegeben, gemeinnützig zu sein.

Mit durchschnittlich 14 % des Gesamtetats der geförderten Kulturinstitutionen leisten sie einen erheblichen Beitrag für deren Erhalt. Dennoch sollten Förder- und Freundeskreise heute nicht nur als reine „Mittelbeschaffer“ angesehen werden, sondern vor allem auch als Vermittler von Kunst und Kultur. So sind Freundeskreis-Mitglieder heute wichtige Multiplikatoren und Türöffner für neue Zielgruppen, teilweise Fürsprecher der Kulturinstitutionen. Durch vehementes Engagement vieler Förder- und Freundeskreise konnten Kulturinstitutionen vor einer drohenden Schließung bewahrt werden. Außerdem bieten sie ihren Mitgliedern einen vertieften Zugang zur Kultur und leisten so einen wichtigen Beitrag zu einer gesellschaftlich notwendigen kulturellen Bildung. Belegt wird dies durch die zahlreichen ideellen Gegenleistungen der Förder- und Freundeskreise an die Mitglieder. Dies widerspricht der Einschätzung des Finanzamtes, dass die Gegenleistungen der Förder- und Freundeskreise häufig der Freizeitgestaltung der Mitglieder dienen. Darüber hinaus tragen die Förder- und Freundeskreise zu einer stärkeren Bindung an die geförderte Institution und zu ihrer inhaltlichen Arbeit bei.

Bei aller Notwendigkeit der Kulturfinanzierung durch die öffentliche Hand hat sich gezeigt, dass die Arbeit der Förder- und Freundeskreise für die kulturelle Infrastruktur in Deutschland unerlässlich ist. Eine sinnstiftende Gestaltung der Freizeit sollte ein öffentliches Anliegen sein. Gerade in Zeiten, wo die „Kulturferne“ der Bürger – insbesondere der Jugendlichen – beklagt wird, sind Förder- und Freundeskreise ein schlagkräftiges Instrument, um Brücken zu bauen und Begeisterung zu wecken. Hier gilt es, verstärkt junge Menschen für die Arbeit in Förder- und Freundeskreisen und damit für die Kulturinstitutionen zu gewinnen. Ob hierbei die Rechtsform des Vereins die geeignete ist, kann an dieser Stelle nicht diskutiert werden. Wesentlich ist, dass der Staat auf Initiativen aus der Gesellschaft angewiesen ist, da er selbst den Verlust von Eigeninitiative sowie die Trägheit einer brachliegenden Bürgergesellschaft nicht mit Steuermitteln kompensieren könnte.

Bei der anstehenden Reform des Gemeinnützigkeitsrechts sollte das Potenzial der Förder- und Freundeskreise mitgedacht werden. Vor diesem Hintergrund begrüßt der Kulturkreis die Entscheidung des Bundesministeriums der Finanzen, an der einkommensteuerlichen Abzugsfähigkeit von Mitgliedsbeiträgen festzuhalten, auch wenn in einzelnen Fällen geldwerte Vorteile in geringem Maße angeboten werden. Für viele Förder- und Freundeskreise kommt diese Nachricht einem Befreiungsschlag gleich. Nun bleibt zu hoffen, dass die bevorstehende Gemeinnützigkeitsrechtsreform nach der Besserstellung von Stiftungen auch das vielfältige Engagement von Vereinen steuerlich wirkungsvoll begünstigt.



Anhang

Auswertung und Zusammenfassung: Annette Welling
Gestaltung: Annette Welling, Friederike von Reden
Statistische Berechnungen: Stephanie Roll, Diplom-Statistikerin
Datenerfassung: Friederike von Reden, Marlene Christ
Fragebogen: Annette Welling, Maren Otten
Projektleitung: Dr. Stephan Frucht

Der Kulturkreis dankt den Förder- und Freundeskreisen, die sich an der Umfrage beteiligt haben, sowie dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft mit seinem Präsidenten Dr. Arend Oetker für die finanzielle Unterstützung. Dank gilt auch der Arbeitsgemeinschaft deutscher Kunstvereine (AdKV) für die Weiterleitung der Umfrage an ihre Mitglieder.

Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI e.V.

Geschäftsführer: Dr. Stephan Frucht
Haus der Deutschen Wirtschaft
D - 11053 Berlin
Tel.: +49 (0)30 / 2028 - 1406
Fax: +49 (0)30 / 2028 - 2406
kulturkreis@bdi.eu
www.kulturkreis.org